

Editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Im letzten August durften wir 159 neue Schülerinnen und Schüler am Reutenen begrüßen. Aufgeregt und voller Erwartungen betraten am 10. 08. 20 die neuen 1. Klässler das Oberstufenzentrum. Der Übertritt an die Oberstufe stellt für die Lernenden jeweils eine grosse Umstellung dar; neue Mitschüler, neue Fächer und Räumlichkeiten und verschiedene neue Lehrpersonen.

Während die 1. Klässler in diesem ersten Jahr in die Oberstufe einsteigen, setzen sich die 2. Klässler bereits mit ihrer Berufswahl und ihrer Zukunft auseinander. Die dritten Klassen wiederum beschäftigen sich unter anderem mit ihren Abschlussprojekten.

Auch in dieser Ausgabe unseres Newsletters wollen wir Ihnen ein paar ausgewählte Einblicke in die drei Jahrgänge mit ihren vorher genannten Schwerpunkten ermöglichen.

Im ersten Jahrgang wird von einem Sondertag im Februar berichtet, im zweiten Jahrgang wurden verschiedene Auszüge aus Schülertexten zum Thema «meine Zukunft» zusammengestellt und im dritten Jahrgang soll ebenfalls eine Auswahl an Journaleinträgen einen Einblick in den Projektunterricht und die Abschlussprojekte der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Eintauchen in diese ausgewählten Schulmomente.

Michael Mohr, Teamleiter Jahrgang 1

Inhalt

Sondertag Jahrgang 1



Meine Zukunft Jahrgang 2



Abschlussprojekte Jahrgang 3



Infos

Per Ende Schuljahr 19/20 haben 141 Schülerinnen und Schüler das Reutenen verlassen. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Reutenen hat sich Dilan Zumkehr ebenfalls verabschiedet. An dieser Stelle sei der ehemaligen Kollegin für das Engagement zugunsten unserer Schule herzlich gedankt. Als neue Klassenlehrperson hat Peter Fiala die Klasse E1b übernommen. Ihm wünschen wir für seine Tätigkeit im Reutenen viel Freude und Erfolg.

Jahrgang 1 / E1c, E1d / Sondertag

Da eigentlich das Skilager in dieser Woche hätte stattfinden sollen, hatten wir an diesem Tag einen Sondertag. Das bedeutet, dass wir nicht normal Unterricht hatten, sondern mit der Klasse etwas Besonderes machten.

Es war an einem sonnigen Donnerstagnachmittag, als die Klasse auf dem schneebedeckten Schulareal des Reutenees das Essen auf dem Feuer zubereitete. Die 24 Jugendlichen wurden in 8 Teams eingeteilt, welche kochten, fotografierten und einen Bericht schrieben. Es lag eine angenehme Atmosphäre in der Luft, alle Teams waren entspannt und hatten Spass.



Unsere Lehrerin kam auf die Idee, diesen Nachmittag so zu gestalten. Sie meinte, dass eine solche Aktivität die Klassengemeinschaft stärke. Das erste Team kümmerte sich um das Feuer. Die Jungs hatten viel zu diskutieren, schafften es aber nach ein paar Minuten, das Feuer zum Lodern zu bringen. Alle, die draussen arbeiten mussten, haben tapfer der Kälte getrotzt. Sobald das Feuer aber entzündet war, hat es uns Wärme gespendet. Nina und Emilie kochten das leckere Vorspeisengericht Focaccia. Beide haben diesen Posten gewählt, da es ihr Lieblingsgericht ist und sie gerne etwas in der Küche machen wollten. Als Hauptspeise gab es leckere

Hörnli mit Gehacktem und auch dieses Gericht wurde von einer Gruppe über dem Feuer zubereitet. Einige waren für das Dessert zuständig, die Apfelpfeli. Viele wollten dieses Ämtli haben, da man in einem geheizten Raum sein konnte. Dieses Team quatschte viel beim Arbeiten.

Während der Zubereitung sind die Gruppen auch auf ein paar Hindernisse gestossen: Für die Focaccia gab es zu wenig Rosmarin, der Dessert-Gruppe fiel es schwer, den Teig in genau 16 Streifen zu schneiden, beim Apfelpunsch hat sich ein Schüler eine leichte Verbrennung zugezogen und das Feuer wurde zuerst mit zu viel Holz gefüttert. Aber schlussendlich hat doch alles geklappt und wir konnten gemeinsam ein leckeres Mahl geniessen!



Jahrgang 2 / E2a / Meine Zukunft

In der zweiten Oberstufe dreht sich alles um unsere Berufswahl. Ich stecke mittendrin. Momentan bereite ich mich auf die FMS-Prüfung vor. Das ist aber mein Plan B. Mein Ziel ist es, eine Ausbildung zur Elektroinstallateurin zu absolvieren.



Ich war schon als kleines Kind hell begeistert vom Sport. Mir wurde klar, dass ich beruflich etwas mit Sport machen möchte. Meine Trainerin hat in Basel «Sport- und Bewegungswissenschaft» studiert, das würde mich ebenfalls interessieren.

Ich werde von meinem Umfeld immer wieder gefragt, welchen Beruf ich später ausüben möchte. Das nervt ein bisschen.



Ich würde behaupten, dass jeder Schüler Träume für die eigene Zukunft hat. Vielleicht sind sie nicht immer ganz realistisch, doch ist das nicht gerade das Schöne beim Träumen?

Im Moment bereite ich mich auf die Kantiprüfung vor und bin auch zuversichtlich, dass ich sie bestehen werde. Mein Ziel ist es, ein Studium in Biologie und Virologie zu machen.

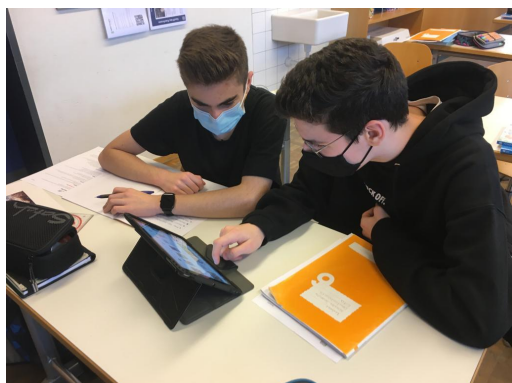
Danach war ich schnuppern als Metallbaukonstrukteurin. Es gefiel mir sehr gut und das ganze Team hatte mich herzlich aufgenommen.

Die ganze Zeit verfolgt mich die Frage, ob ich eine Lehre machen oder an die Kanti gehen soll. Zurzeit sieht es nicht so rosig aus, was meine Noten betrifft. Naja, da muss ich halt noch ein bisschen aufholen.

Zu schätzen weiss ich auch die Unterstützung und die Bemühungen der Lehrpersonen.

Um zu schauen, ob dieser Beruf wirklich für mich in Frage kommt, bin ich während der Schnupperwoche noch in einen anderen Betrieb gegangen.

Vor ein paar Monaten setzte ich mich sehr unter Druck. Ich stellte mir immer wieder die Frage: «Werde ich die Aufnahmeprüfung bestehen?» Momentan kann ich besser mit diesem Druck umgehen.



Ich bin auch sehr froh, dass mich meine Familie so unterstützt bei der Berufswahl.

Ich habe mit mir selber abgemacht, dass ich meine Ziele verfolgen werde, egal was in der Zukunft auf mich zukommen wird.

Es gibt viele interessante Berufe, doch am Ende ist eine Entscheidung nötig. Ich freue mich schon jetzt auf meine Zukunft und bin mir sicher, dass ich einen Beruf finden werde, der mich glücklich macht.

Jahrgang 3 / G3a / Abschlussprojekte

Man lernt im Projektunterricht, wie ein Projekt geplant, umgesetzt und reflektiert werden kann. Man muss auch ein Budget machen, so weiss man, wie viel man ausgeben kann. Eine Planung braucht man auch und die macht man jede Woche. Die Planung ist sehr wichtig, weil man sonst Dinge vergisst oder den Überblick verliert. Jeder muss nämlich auch bis zu einem bestimmten Zeitpunkt mit seinem Projekt fertig sein.

In diesem Semester müssen alle Klassen der 3. Oberstufe ein eigenes Projekt machen, welches im Sommer auch ausgestellt werden soll. Dieses wird ebenfalls benotet. Es geht darum, dass man selbstständig arbeitet und auf sich gestellt ist.

In er Sonderwoche haben wir zuerst ein Mindmap gemacht, um mal einen groben Überblick zu haben, was wir brauchen an Materialien und auf was wir alles schauen müssen. Danach haben wir mit der Planung begonnen.

Man hatte auch ein Gespräch mit dem Lehrer und da hat man besprochen, was man machen möchte und ob diese Idee auch funktionieren würde.

Ich habe mir Gedanken gemacht, was ich als Abschlussprojekt machen könnte. Mir ist dann klar geworden, dass ich etwas Handwerkliches machen möchte. Ich habe mich entschieden, ein Regal für mein Zimmer zu bauen.

Ich hatte am Anfang sehr viele Ideen. An einem Nachmittag haben meine Zwillingsschwester und ich uns zusammengetan und Ideen gesucht. Nach einer Weile hatten wir die Idee, eine albanische Tracht nachzunähen. Dann haben wir überlegt, ob das überhaupt möglich ist.

Ich habe auch mit meinem Bruder gesprochen und habe mir von ihm ein paar Tipps geholt.

Ich freue mich immer sehr auf den Donnerstagnachmittag. Doch ich habe es sehr stressig, weil mein Projekt sehr viel Zeit braucht. Deshalb gehe ich auch am Mittwochnachmittag in die Schule und mache am Projekt weiter.

Dann hat die Arbeit begonnen. Als erstes habe ich die Gitarre geschliffen, aber nur den Korpus. Ich habe versucht, noch nicht zu fein zu schleifen. Danach habe ich ganz genau eingezeichnet, wo gebohrt werden muss. Ich musste vorne beim Hals ein Stück abschneiden, damit ein anderes Teil da reinpasst.

